



Architekt Peter Löhner, 30.05.2022

Kirche Immenrode – Instandsetzung Turm

Im Zuge der Instandsetzung sind folgende Arbeiten vorgesehen:

1. **Einrüstung der Turmspitze.** Die Einrüstung wurde nach Beschränkter Ausschreibung gem. VOB/A an Sanders Gerüstbau GmbH vergeben. Eingerüstet wurde mit einer *Modulrüstung*, mit der eine gute Konturfolge an die bewegte Turmform möglich ist.

Die Reparatur des Turmspitzen-Tragwerks.

Insbesondere die Dachfußpunkte (Mauerlatten (Schwelle), Deckenbalken und Sparren bzw. Spanten weisen teils erhebliche Schäden auf. Durch Undichtigkeiten kam es punktuell zu hohen Holzfeuchten. Pilze konnten keimen. Vorgefunden wurden Weiß- und Braunfäulen. Nachfolgend Befall durch den Gescheckten Nagekäfer *Xestobium rufovillosum*, der überwiegend im pilzbefallenen Eichenholz anzutreffen ist.

Die Reparaturen erfolgen mit traditionellen Reparaturverbindungen durch die Zimmerer der Werkstätten für Denkmalpflege GmbH Quedlinburg (Beschränkte Ausschreibung).

2. Neueindeckung des Schiefers.

Die vorhandene Schieferdeckung von 1929 besteht noch aus Goslarer Schiefer. Nach 1949 mussten umfangreiche Reparaturen ausgeführt werden. Seither waren zahlreiche Wartungsarbeiten und Reparaturen erforderlich.

Nach Möglichkeit sollte der alte Schiefer erhalten werden, da die Eindeckungen mit Goslarer Schiefer einen hohen Denkmalwert aufweisen.

Dies war angesichts des überwiegend sehr schlechten Deckungszustandes und der über keinerlei Reserven verfügenden Unterdeckung (*Teerpappe* von 1929), leider nicht möglich.

Ersatzweise wird ein dem Goslarer Schiefer ähnliches Material eingedeckt. Den Goslarer Schiefer zeichnet ein hoher Kalkgehalt aus, die Widerstandsfähigkeit gegen schweflige Säure ist geringer. Dies wurde aber durch höhere Spaltstärken ausgeglichen. Ebenfalls einen erhöhten Kalkgehalt, und damit die helle Farbe, weist auch der neu eingedeckte Fredeburger Schiefer auf. Eine Schädigung durch *sauren Regen* spielt aber heute keine Rolle mehr.

(Die Arbeiten wurden nach beschränkter Ausschreibung an die Schieferdecker und Klempner der Werkstätten für Denkmalpflege GmbH Quedlinburg vergeben.)

3. Instandsetzung des Turmmauerwerks.

Der Kirchturm war wohl bis ins 19. Jahrhundert nicht *steinsichtig*, sondern verputzt. Größere Reste dieses Verputzes sind noch in den Leibungen der Schallöffnungen erhalten.

Im Zuge der Sanierung durch Conrad Wilhelm Hase ab 1894 wurde u.a. der Chor ergänzt und das Hauptschiffdach auf einheitliche Höhe gebracht.

Vermutlich ebenfalls aus der Hase'schen Sanierung stammt noch vorhandene sehr harte Fugenmörtel. Dieser führt zu dem Problem, dass der weiche Hilssandstein verwittert, die Fugen vorstehend verbleiben. Auswaschungen und Frostsprengungen haben die Sandsteinoberflächen deutlich geschädigt.

Vorgeschlagen wird daher, den Kirchturm erneut zu verputzen.

Dazu sollen zunächst Putzmuster zur Diskussion möglicher Oberflächen Ausführungen und Farbigkeiten angelegt werden.